Das große Singen

Die Düsseldorfer Singpause feiert in diesem Jahr ihren zehnten Geburtstag. Bei den ersten Abschlusskonzerten traten gestern 2000 Schüler in der Tonhalle auf. Ein Blick auf das Geschehen rund um die Bühne.

Die Singpause

Die Düsseldorfer Singpause wurde vom Städtischen Musikverein initiiert und ist ein Projekt zur Musik- und Gesangsförderung an Schulen. Zweimal pro Woche kommen für 20 Minuten ausgebildete Sänger an die Grundschulen und studieren mit den Kindern Lieder ein, die dann bei den Abschlusskonzerten in der Tonhalle präsentiert werden. In diesem Jahr nahmen 61 Schulen und 13.400 Kinder an der Aktion teil. Pro Abschlusskonzert treten 1000 Schüler auf. Dieses Jahr gibt es 16 Konzerte.

Die Singleiter

Derzeit betreuen 42 Singleiter die an der Singpause teilnehmenden Schulen. Sie sind ausgebildete Sänger und vermitteln den Kindern musikalisches Gespür nach der Methode der amerikanischen Musikpädagogin Justine Bayard Ward. Der Leitgedanke ist dabei, alle Kinder gleichermaßen zu fördern. Während der Abschlusskonzerte dirigieren die Singleiter und koordinieren den Auftritt ihrer Schüler. Begleitet wird das Ganze am Klavier von Pianist Klaus Wallrath.

Die Eltern

Sie sind vermutlich oft noch aufgeregter (und vor allem noch stolzer) als die Akteure rund um die Bühne: Die Eltern der an der Singpause teilnehmenden Grundschüler sitzen bei den Abschlusskonzerten in den oberen Rängen der Tonhalle im Publikum und schauen und hören dabei zu, wie ihre Kinder das in dem Musikprojekt erlernte Lieder-Repertoire zum Besten geben. Und sie spenden natürlich kräftig Applaus nach dem großen Auftritt der Nachwuchssänger.

Die Kinder

Pro Konzert treten 1000 Schüler in der Tonhalle auf. Den Anfang machten gestern die Schüler der Ferdinand-Heye-Schule, der Städtischen Katholischen Grundschule Mettmanner Straße, der Gemeinschaftsgrundschule Flurstraße und der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule. Gemeinsam sangen die Schüler elf Lieder, darunter Volkslieder in anderen Sprachen und das Abschlusslied „Düsseldorf - Du schöne Perle am Rhein". Die Kinder sind zwischen sechs und zehn Jahre alt.

TEXTE: IHME | FOTO: ENDERMANN GRAFIK: RADOWSKI

MANFRED HILL

„Die Singpause ist vor allem ein Bildungsprojekt"

Manfred Hill organisiert ehrenamtlich die Singpause. RP-FOTO: ENDERMANN

(lai) Als Vorsitzender des Städtischen Musikvereins hat Manfred Hill die Singpause ins Leben gerufen. Im RP-Interview zieht er Bilanz.

Herr Hill, was war Ihre Motivation, als Sie vor zehn Jahren die Singpause initiiert haben?

MANFRED HILL Der Grund für mich, die Singpause ins Leben zu rufen, war von Anfang an meine Sorge, dass die musikalische Bildung in der Schule irgendwann vollständig verloren geht. Der Lehrkanon zwingt Schulen immer öfter, den Musikunterricht zurückzufahren. Dabei fördert das Musizieren so vieles wie die Stimme, das Selbstbewusstsein und den Gemeinschaftssinn. Die Kinder der Singpause nehmen an einem Bildungsprojekt teil.

Mit Blick auf die vergangenen zehn Jahre: Haben Sie Ihr Ziel erreicht?

HILL Insgesamt haben wir inzwischen rund 100.000 Kinder in der Singpause gehabt, die das Projekt auch in die weiterführenden Schulen gebracht haben: Es gibt Gymnasien, die die Singpause weiterführen, und immer wieder neue Projekte zum Thema. Das ist ein Erfolg.

Sicher gab und gibt es aber auch Herausforderungen.

HILL Die größte Herausforderung war und ist noch immer die Mitfinanzierung des Projekts durch die Bürgerschaft über eine so lange Zeit hinweg. Es ist nicht leicht, Stiftungen und Förderer für zehn Jahre für so eine Sache zu gewinnen. Dass es bisher funktioniert hat, macht mich glücklich.